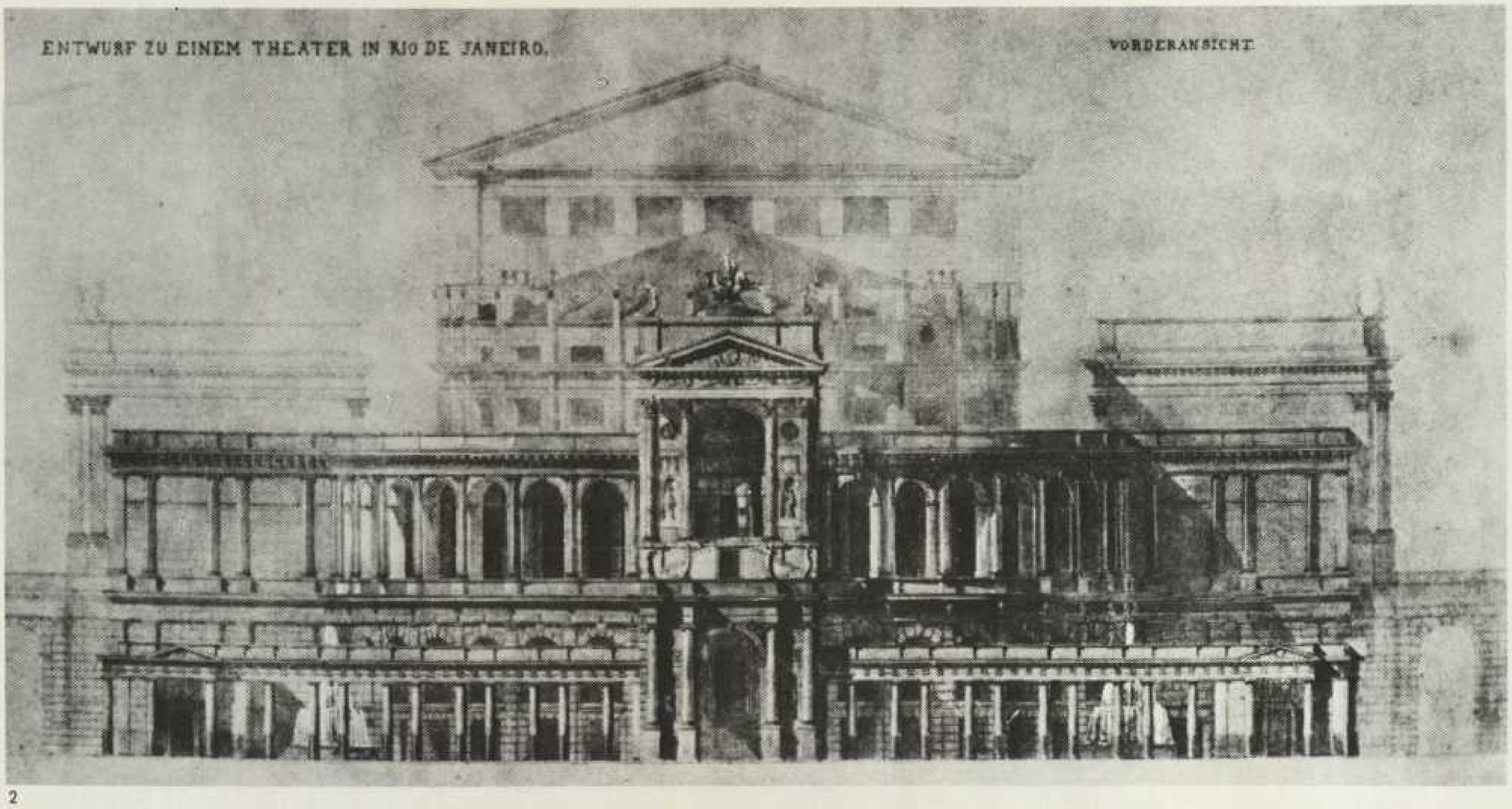


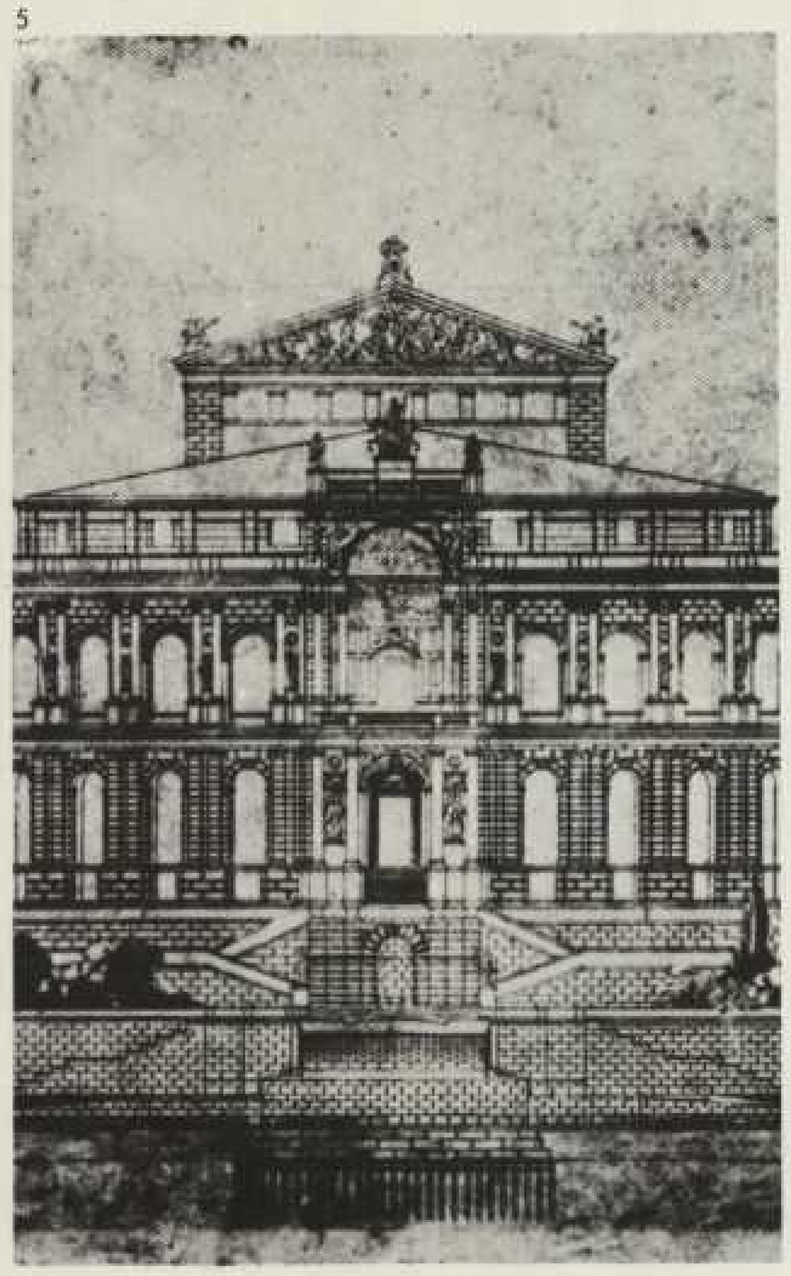

2

grundriß des Rathauses Hamburg, „Projekt II", von Ende September 1842[17]. Dieser Grundriß ist gemäß der frühen Entstehung aber gerastert, und zwar kleinteilig, bis auf das innere Kreuz, welches Haupträume enthält, und zwar loco des Auditoriumssegmentes beim Theatergrundriß, links vom (beim Hamburger Grundriß quadratischen, mit abgefasten Ecken versehen) Zentralraum, auch einen Hemizyklus, wahrscheinlich die Substruktion für einen amphitheatralisch angelegten Sitzungssaal im Oberstock. Die Situation ist städtebaulich der des Burgtheaters auf dem Grundriß vom 11. Oktober 1871 insofern analog, als an einer Schmalseite – zu welcher der Hemizyklus respektive das Auditoriumssegment hin sich öffnet – sehr wenig Freiraum um den Bau ist, an allen übrigen Seiten Freiraum von platzartiger relativer Weite. Da nun zusätzlich ein weiteres Burgtheatervorprojekt einem Hamburger Rathausprojekt, das unbestritten Semper zugeschrieben wird, ähnlich ist – wie gezeigt werden wird –, so stützt der vergleichbare Sachverhalt die Zuschreibung beider Grundrisse an Semper: des Burgtheaterrisses vom 11. Oktober 1871 und des „Projekts II" zum Hamburger Rathaus. Dem Burgtheaterriß ähnlich, doch weniger entwickelt ist eine Grundrißideenskizze links unten auf einem Skizzenblatt, das neben Uneruierbarem semperische Theatergrundrisse flüchtig notiert und von Semper stammen dürfte – nach Gegenständen und Skizzierungsstil[18]. Der Grundriß des Burgtheaters vom 11. Oktober 1871 war unverändert in der Außenform, aber weiter östlich in den Volksgarten hinein verschoben, noch am 26. Jänner 1872 aktuell, wie ein von Semper an erster und von Hasenauer an zweiter Stelle signiert und von letzterem so datierten En-bloc-Grundriß beweist[19]. Am 21. Oktober 1871 datierte der wieder an zweiter Stelle signierende Hasenauer den Hauptgeschoßgrundriß zum Erdgeschoßriß vom 11. Oktober[20].

Zu diesem paßt ein Teilaufriß einer der beiden Längsfassaden, das Mittelrisalit und den Teil rechts davon enthaltend[21], mit sich weitgedehnt entfächernden und oben zum Mittelrisalit zurückkehrenden zweifachen Rampen, sehr direkt das Wechselspiel von Distension und Konzentration

2 Gottfried Semper, Entwurf zu einem Theater in Rio de Janeiro, 1858. Vorderansicht/Hauptfront

5



symbolisierend. Das Mittelrisalit hat eine Exedra, diesmal ohne vorgestufte Unterfahrt, darüber wahlweise Attika mit Skulpturbekrönung über der Mittelachse oder ein Dreiecksfronton über allen drei Mittelrisalitachsen. Die Risalite variieren zweistöckig den Kompositionsrhythmus des Triumphbogenmotivs, das sich unendlich oft als Hauptmotiv in Sempers Œuvre zeigt, zweistöckig etwa an der Rückfront des ausgeführten Burgtheaters. In der Sitzung des Bau-Comités vom 11. Oktober 1871 sagte Semper zu, demnächst eine zweite Skizze zum Theater, diesmal mit der Vorderseite gegen den Ring, vorzulegen. Eine solche, das sei vorgreifend erwähnt, ist 16. Dezember 1871 datiert[22]. Sie entspricht in großen Zügen der Ausführung.

Am 5. November 1871 legte Semper ein „zweite Projekts-Skizze" für das Theater vor[23]. Es ist ein Erdgeschoßgrundriß erhalten, an erster Stelle von Semper und an zweiter von Hasenauer signiert und von letzterem datiert: November 1871[24]. Dabei dürfte es sich um den am 5. November vorgelegten Plan handeln, vor allem wenn die Nummer 2 links unten das Projekt numeriert haben sollte. Das Novemberprojekt dreht die Grundrißbildung des links unten mit 1 bezeichneten vom 11. Oktober 1871 um 90 Grad, so daß die Achse Zuschauerraum–Bühne jetzt rechtwinklig zur Ringstraße steht; beim mit 1 bezeichneten Riß verlief diese Achse ringparallel. Wie bei diesem älteren Plan kehrt das Theater dem Ring aber eine Längsfront zu. In der Gliederung in Trakte ist der Grundriß vom November 1871 weit mehr entwickelt, der frühere erscheint relativ im Gesamtumriß geschlossen. Durch das Ausdehnen der vier Längstrakte, die an den Kern ankomponiert sind, der quer zu ihnen gerichtet ist, werden an den Seitenfronten Höfe gebildet, denen gewaltig sich fast kreisförmig ausdehnende Auffahrtsrampen einkomponiert sind. Die Hauptfront liegt noch nicht ganz eindeutig am Ring, weil die Seitenfronten alles andere als untergeordnet ausgebildet sind. Eine doppelte, außerordentlich monumentale Treppenanlage in zwei eigenen Flügeln ist bereits wie in der Ausführung vorhanden, doch formal innen und außen von dieser verschieden. Auf drei Skizzenblättern (Ideenskizzen) kommt